

Spitze, des Unterschnabels gelblichgrün. Der letztere ist bei dem vorliegenden Exemplare monströs verlängert. Füsse bräunlich (nach Layards grünlichgelb). Iris nach L. sehr dunkelbraun. Tot. lg. 290, al. 183, caud. 187, tars. 48 (Nagel der Hinterzehe 13, der Mittelzehe 9), rostr. 51 (Unterschnabel 61) mm.

---

**Ueber**  
**die Vögel der Gegend von Wesel am Niederrhein.**  
Von  
**Ernst Hartert.**

Wenn ich hiermit zur allgemeinen Kenntniss bringe, welche Vogelarten ich in der Gegend von Wesel am Rhein festgestellt habe, so geschieht dies mit dem ausdrücklichen Bemerken, dass aus dieser Arbeit keine negativen Resultate gezogen werden dürfen. Solches ist nur möglich, wenn eine Gegend viele Jahre hindurch mit grossem Aufwand an Zeit und tüchtigen Kräften durchforscht worden ist. Schon mehrfach sind irrthümliche Ansichten in der Wissenschaft befestigt worden, wenn aus dem „Nichtbeobachtetwerden“ einer Art auf das „Nichtvorhandensein“ geschlossen wurde. Trotz dieser meiner Ansicht bringe ich Einiges über die Ornis von Wesel zur Kenntniss, da ich dank meiner Liebe zur Ornithologie und einiger praktischen Uebung im Sammeln und Beobachten einige nicht ganz uninteressante Vögel bei Wesel fand und voraussichtlich später keine Gelegenheit haben werde, meine Forschungen in derselben Gegend fortzusetzen, da ich im Begriffe stehe, eine längere Reise nach Hinterindien anzutreten.

Meistens konnte ich nur einen sehr geringen Teil meiner Zeit auf ornithologische Forschungen in der Gegend von Wesel verwenden. Während einiger kurzen Ferien durchstreifte ich stets die Umgebung, so im December und Januar 1881/82.

Meine Dienstzeit als Einjährig-Freiwilliger brachte ich in Wesel zu, und während dieses Jahres und späteren militärischen Uebungen verwandte ich jede freie Stunde auf die Ornithologie, aber fortgesetzte gründliche Forschungen wurden natürlich durch den Dienst sehr eingeschränkt. Ausserdem lebte ich fast einen ganzen Sommer und mehrfach kürzere Zeit in Wesel, immer neben anderer Beschäftigung die freie Zeit in Feld und Busch und Weide beobachtend und jagend zubringend. Vogelkenner gab es in Wesel

nicht, erst im vorigen Jahre wurde ein eifriger Oologe und Vogelkenner, der Oberstlieutenant Nernst hierher versetzt. Mehrere Beobachtungen verdanke ich diesem Freunde der heimischen Thierwelt, und die mit ihm unternommenen Excursionen im letzten Frühjahr gehören unter meine angenehmsten Erinnerungen aus hiesiger Gegend. Ausserdem verdanke ich gelegentliche Mittheilungen dem Pfarrer Dr. Merkel in Mehr, den Herren Oekonomen Baumann jun. bei Xanten, Lans und Anderen.

Ueber die Nistweise und die jagdbaren Vögel hat mein Vater, General und Commandant der Festung Wesel, ebenfalls viele hübsche Beobachtungen gemacht und mit ihm, meinem Lehrer im edlen Waidwerk und Genossen mancher reinen Freuden in Gottes freier Natur, habe ich fast alle Jagden in dieser Gegend gemeinsam gemacht. In Geldern sah ich eine Sammlung derartiger Vögel bei dem alten Herrn Ritter, aus der ich durch Prüfung der Stücke und erläuternde Erklärungen des alten, würdigen Herrn Manches entnehmen konnte. Da die Sammlung weniger nach wissenschaftlichen Grundsätzen, als vielmehr aus Liebhaberei zusammengebracht wurde, waren selten genauere Etiquetten vorhanden, wodurch manches Stück viel werthvoller gewesen wäre. Meine eigenen Streifereien beschränkten sich zumeist auf die allernächste Nähe von Wesel und gelegentliche Ausflüge nach Emmerich, Cleve, Geldern, Calcar.

Was nun die Beschaffenheit des Beobachtungsgebietes anlangt so ist dasselbe ausgesprochene Tiefebene. Wesel, am Einfluss der Lippe in den Rhein gelegen, ist umkränzt von schattigen, buschreichen Glacis und Gärten, in denen eine Menge Singvögel nisten, die sich merklich vermehren, seit den Elstern und herumlungernenden Katzen besser nachgestellt wird. Die Festungswerke selbst sind nicht ohne Thierleben, zumal Baumpieper nisten auf den Wällen, in den Schiessscharten und Mauerlöchern horsten Dohlen, Thurmfalken, Eulen, in den Blockhäusern etc. Hausrothschwänze und dergl. Nahe der holländischen Grenze und nahe bei Westfalen gelegen, zeigt sich eine grosse Verwandtschaft mit den Scenerien beider Länder. Rings zerstreut einzelne Bauernhöfe nach echt westfälischer Art, bewachsene Raine und Gräben, kleine, abgegrenzte Grundstücke, weit ausgedehnte Viehweiden, zahlreiche alte Rheinarme und Reste von solchen — sogenannte Meere — mit Weidengebüsch und Binsen und Rohrdickichten. Die Wälder machen dem, der die herrlichen Forsten Ostpreussens und Schlesiens, oder

der Mark und Pommerns kennt, wenig Freude. Hochwald ist selten, Eichenschälplantagen, Kiefern, die als starke Stangen schon zur Verwendung als Grubenhölzer geschlagen werden, Waldboden, der nicht selten mit Harken abgekratzt wird, sind charakteristisch, oft fehlt die hehre Waldeseinsamkeit, zu viel Menschen mit ihrer Qual sind da, zu viel Hunde und böse Katzen. Die vielen einzelnen Gehöfte, in denen die letzteren in oft unnöthig grosser Anzahl gehalten und nur wenig gepflegt werden, tragen nicht zur Ruhe des Wildes bei, und die Wilddieberei auf kleines Wild ist sehr im Schwunge — mehr mit Schlingen, als mit dem Schiessgewehr — und selbst bei der grössten Aufmerksamkeit nicht ganz zu verhindern.

Von vielen Ornithologen wird noch jetzt geglaubt, dass der Rhein eine „Zugstrasse“ der Wandervögel sei. Bevor ich hierauf näher eingehe, darf ich vielleicht meine Ansicht darüber aussprechen, dass es bestimmte, enge Zugstrassen im Palmén'schen Sinne überhaupt nicht giebt, weder für Palmén's neunzehn Küstenwanderer, noch für Binnenlandsvögel. Ausser vielen mündlichen Mittheilungen habe ich seit einer Reihe von Jahren aus verschiedenen Theilen Deutschlands genaue Aufzeichnungen tüchtiger und gut instruirter Beobachter über den Vogelzug erhalten und denke späterhin aus dem sich stets vergrössernden Material und meinen eigenen Wahrnehmungen einige Resultate ziehen zu können. Jedenfalls glaube ich schon jetzt die Annahme enger Zuglinien verwerfen zu müssen. Eingehend haben diese selbe Ansicht auch schon E. von Homeyer in seinen „Wanderungen der Vögel“ und Herr Hartwig im „Journal für Ornithologie“ 1885 ausgesprochen. Das genannte Werk Herrn von Homeyers hat sich durch die in demselben enthaltenen, scharfen Angriffe auf einige Schriftsteller viele Feinde erworben, was sehr zu bedauern ist, da viel vortreffliche Beobachtungen darin zur Sprache kommen, und Herrn Hartwig's kleine Arbeit ist durchweg in Bezug auf die einzelnen darin besprochenen Punkte des Vogelzuges von Werth.

Was nun unsern Rhein angeht, so ist derselbe durchaus nicht eine „grosse Zugstrasse“ wandernder Vögel. Er ist auch wenig geeignet, zu einer solchen gewählt zu werden, denn die Hauptzugrichtung der Wandervögel ist in Deutschland die Richtung von Südwest nach Nordost und umgekehrt; die Vögel müssten also von ihrer Richtung abweichen; sie würden dann bald zwischen die Berge kommen und müssten solche überfliegen. Die Anhäufungen

wandernder Vögel müssten dann an gewissen Orten nahe dem Oberrhein geradezu kolossale sein. Natürlich halten sich in geschützten Buchten des Rheins zur Zugzeit eine Menge Vögel auf. Wer an stürmischen Herbsttagen z. B. bei niedrigem Wasserstande den alten Rheinarm bei Xanten besucht, wird vielleicht gern glauben, hier an eine grosse „Zugstrasse“ gekommen zu sein. Solche flüchtige Beobachtungen genügen aber nicht zur Beurtheilung von derlei Fragen. Man muss an klaren Herbstmorgen schon vor Sonnenaufgang draussen sein mit offenem Ohr und Auge, darf sich nicht scheuen vor einer regnerischen Aprilmacht auf kahler Meeresdüne, vor kalter Nacht am feuchten Flussufer, vor vielen Fahrten im kleinen Boot und mühsamen Jagden im Schlamm der Ufer und dichtem Röhricht, und muss vor allen Dingen den Vogel an Stimme und Flug erkennen und nöthigenfalls mit raschem Schuss zu Boden strecken, wenn man den Vogelzug ergründen will. Thut man solches, dann wird man sehen, dass die Vögel den Rhein einfach überfliegen, wenn sie nicht zur Rast oder des Futters wegen einfallen. Thun sie dies, dann stehen sie nach beendigter Rast wieder auf und streichen nach der gewohnten Richtung hin weiter, sobald der Wind günstig ist. Werden sie bei ihrem Rasten aufgescheucht, so bleiben sie natürlich am Wasser und streichen den Fluss hinab oder hinauf, bis sie einen guten Futter- oder Ruheplatz sehen, auf dem sie einfallen. Bemerkenswerth ist es auch, dass die in Holland brütenden Vögel nicht am Rhein hinter wandern, sondern über Belgien und Frankreich ziehen. So z. B. die bei Amsterdam nistenden Löffelreiher, die in Holland nistenden Purpurreiher, die *Limosa melanura* u. a. m. Nicht nennen will ich *Locustella luscinioides*, weil solch ein Vogel zu wenig gekannt und leicht übersehen wird. —

Nachdem ich somit erklärt habe, dass Wesel nicht an einer vorzugsweise reichen „Wanderstrasse“ gelegen ist, bitte ich in der nun folgenden Uebersicht der von mir und meinen Freunden bisher beobachteten Vögel nicht allzuvielen Strandvögel zu erwarten.

## II. Speciellles.

1. *Milvus regalis* Briss. Rother Milan.

Selten. Vor einigen Jahren bei Wesel auf einer Buche horstend.

2. *Tinnunculus alaudarius* Briss. Thurmfalk.

In mäusereichen Jahren, wie 1882 und 1883, sehr gemein,

und zahlreich in den Schiessscharten der Bastionen und in alten Horsten brütend. Als 1883 das Hochwasser herankam, war es sehr interessant, die vielen Thurm Falken am Rande der Ueberschwemmung Mäuse fangen zu sehen.

3. *Falco peregrinus* L. Wanderfalk.

Bei dem Mangel an Felsen und einsamen Wäldern nicht horstend. Einmal bei Geldern geschossen.

4. *Falco aesalon* L. Merlin.

Hin und wieder im Spätherbst und Winter. Im October 1886 bei Wesel eine Drossel schlagend gesehen, einmal im December.

5. *Astur palumbarius* L. Hühnerhabicht.

Zum Schaden der Geflügeljagd immer noch Brutvogel. Dass er oft schon horstet, ehe er das Alterskleid trägt, auch hier beobachtet.

6. *Astur nisus* L. Sperber.

Im Winter ziemlich häufig, seltener brütend.

7. *Pandion haliaëtus* L. Fischadler.

Bei Xanten öfters auf dem Zuge verweilend.

8. *Buteo vulgaris* Bechst. Bussard.

Sehr gemein im Winter, auch immer brütend.

9. *Buteo lagopus* Brünn. Rauchfussbussard.

Diesen mir aus Ostpreussen so gut bekannten Vogel, den man bei gehöriger Uebung weithin erkennt, habe ich nie im Rheinland selbst gesehen; er wurde einmal bei Geldern erlegt.

10. *Circus aeruginosus* L. Rohrweihe.

Selten. Nicht in unmittelbarer Nähe nistend gefunden.

11. *Circus cyaneus* L. Kornweihe.

Selten. Wesel, Geldern zur Zugzeit.

12. *Athene noctua* Retz. Steinkauz.

Ziemlich häufig in der ganzen Gegend. Nistet wohl zumeist in Weidenköpfen, aber zuweilen auch in Kaninchenbauen. Eier Mitte Mai.

13. *Syrnium aluco* L. Waldkauz.

Häufig.

14. *Strix flammea* L. Schleiereule.

Häufig.

15. *Otus vulgaris* Flem. Waldohreule.

Selten.

16. *Otus (palustris) Forst.) brachyotus* Gm. Sumpfeule.

Selten auf dem Zuge. Noch im December erlegt.

17. *Caprimulgus europaeus* L. Nachtschwalbe.

In Kieferschonungen brütend. Im Herbst in den Weidenhegern am Rhein oft lange sich aufhaltend und den Anstandjäger ergötzend. Aus der Notiz im Journal für Ornith. 1886 Seite 125, dass die Nachtschwalbe „fälschlich“ klagende, nach dem Aberglauben des Volkes Unglück verheissende Töne von sich gebe, nehme ich Veranlassung, zu erinnern, dass der Vogel ausser seinem sonderbaren Schnarren und dem leise knappenden Kehlton noch ein lautes „häid“ (nicht ganz unähnlich dem „Kommit“ des Steinkauzes) eifrig hören lässt. Diese Töne, verbunden mit dem schattenhaften Fluge des Thieres, das nicht selten in die unmittelbarste Nähe des Gesichtes fliegt, entsetzen die Bauern ebenso, wie sie den Naturfreund ergötzen, und tragen ebensoviel, wie die Eulen zu den Gespenstersagen bei.

18. *Cypselus apus* L. Thurmsegler.

Häufig.

19. *Hirundo rustica* L. Rauchschnalbe.

Häufig.

20. *Hirundo urbica* L. Fensterschnalbe.

Häufig. Beide Schnalbenarten haben sich nach einigen kalten und nassen Frühjahren sehr vermindert.

21. *Cotyle riparia* L. Uferschnalbe.

Mehrere Nistkolonien in der Nähe. Bei dem letzten Hochwasser wurde eine am steilen Rheinufer gelegene Uferschnalbenbrutstelle unter Wasser gesetzt. Die aus ihren Nestern vertriebenen Uferschnalben suchten nun in den Steigerlöchern des grossen Oekonomiegebäudes des Herrn Rittergutsbesitzer Schmitz-Hübsch Schutz und ein neues Heim. Als das Wasser wieder fiel, kehrten die Paare aus den neu gebauten Nestern zurück an die alten Brutstellen, nur ein einziges Paar vollendete in dem Steigerloche die begonnene Brut und brachte die Jungen gross.

22. *Cuculus canorus* L. Kukuk.

Im Sommer 1883 gelang es mir, vier ohne jeden Zweifel von einem und demselben Kukukweibchen herrührende Eier zu finden. Drei fand ich in den Nestern von *Calamodyta phragmitis* Bechst., eins aber in dem von *Acrocephalus palustris* Bechst., nachdem ich mehrere in der Nähe befindliche Nester von *Calamodyta phragmitis* der Eier beraubt hatte. Meiner Beobachtung nach hielt sich nur ein einziges Kukukweibchen an der betreffenden Oertlichkeit

auf, die Büsche standen derart, dass ein genaues, gründliches Absuchen derselben sehr leicht war. Die vier Eier gleichen einander in der Farbe vollständig, ebenso in der Form, nur ist eins etwas umfangreicher. Sie wiegen 24, 24 $\frac{1}{2}$  und 25,4 Centigramm. In der Färbung haben sie eine frappante Aehnlichkeit mit den Eiern von *Calamodyta phragmitis*. Da ich die Eier theilweis schon in bebrütetem Zustande fand, so kann ich nicht genau die Daten, an denen sie gelegt worden sind, angeben, konnte aber feststellen, dass sie ungefähr in Abständen von acht Tagen gelegt worden sind. Es scheint, dass die Abstände, in denen die Eier des Kukuksweibchens legereif sind, verschieden sind. Näheres hierüber und über andere Beobachtungen aus der Naturgeschichte der Kukuke gedenke ich später zu besprechen, wenn ich mehr Material gesammelt haben werde. Mein Kukuksweibchen von 1883 legte noch ein fünftes Ei, das ich nicht fand, doch sah ich später den jungen Kukuk, als er eben ausgeflogen war, wie er von Rohrsängern gefüttert wurde. In diesem Jahre vertrieb das Hochwasser viele Sänger aus den Ufergebüschchen und mit ihnen mehrere Kukuke, so dass ich kein Glück beim Finden von Kukuksseiern hatte.

23. *Alcedo ispida* L. Eisvogel.

Ziemlich häufig.

24. *Oriolus galbula* L. Pirol.

Nicht selten. Nester in Eichenschälplantagen manchmal sehr niedrig.

25. *Sturnus vulgaris* L. Staar.

Der Staar ist sehr häufig. Schon mehrfach sind über das einmalige oder zweimalige Brüten der Staare einander widersprechende Angaben gemacht worden. Schon Homeyer führt in seiner „Reise nach Helgoland“ p. 19 aus, dass auch im nördlichen Deutschland, wo eine Brut die Regel ist, zuweilen zwei Bruten gemacht werden. Bei Wesel scheinen zwei Bruten häufiger als eine vorzukommen. Im Jahre 1886 stellte Herr Oberstlieutenant Nernst mit Sicherheit fest, dass keine zweite Brut stattfand, während 1887, in einem starken Maikäferjahr, in welchem namentlich die Flugzeit der Maikäfer sich sehr lange hinzog, überall zwei Bruten gemacht wurden. Während es also bei Wesel verschieden ist, habe ich in Ostpreussen keine eigentliche zweite Brut feststellen können, denn die einzelnen später brütenden Paare schienen solche zu sein, die zur Zeit der ersten Brut keine ihnen

zusagenden Nisthöhlen fanden. Eine Ausnahme mag immerhin auch dort im Bereiche der Möglichkeit liegen.

26. *Lycos monedula* L. Dohle.

Sehr zahlreich in den Schiesscharten einiger Bastionen, in Schornsteinen und anderen geeigneten Plätzen der Gebäude, auch zuweilen in verlassenen Nestern von Elstern und Saatkrähen brütend. Durch das Verzehren vieler schädlicher Insecten wird sie ohne Zweifel recht nützlich und ist auch ein hübscher, belebender, liebenswürdiger Vogel, sie thut aber an den Gartenfrüchten und zuweilen auf den Feldern sehr empfindlichen Schaden, so dass ich wiederholt um Abschuss derselben gebeten wurde, thut auch Schaden an den Nestern kleiner Vögel, und ich sah mit eigenen Augen, wie sie junge Vögel aus einem Brutkasten holte. Zur Maikäferzeit fingen sie viele Maikäfer.

27. *Corvus corone* L. Rabenkrähe.

Sehr gemein. Den Vogelbruten sehr schädlich.

28. *Corvus cornix* L. Nebelkrähe.

Vom Herbst bis Frühjahr.

29. *Corvus corax* L. Kolkrabe.

Selten. Bei Diersfordt bei Wesel alljährlich horstend.

30. *Corvus frugilegus* L. Saatkrähe.

In vielen und grossen Colonien.

31. *Garrulus glandarius* L. Eichelheher.

Häufig. Zwei Bruten.

32. *Nucifraga caryocatactes macrorhyncha* Brehm.

Tannenheher.

Vor einer Reihe von Jahren einmal bei Geldern und einmal bei Wesel erlegt. Bei dem letzten grossen Wanderzuge 1885 wurden bei Wesel zwei Stück geschossen. Sowohl diese als jene früheren Stücke gehören der dünnschnäbligen Form, *macrorhyncha* Brehm, an. Es ist weniger der Unterschied in der Länge, als vielmehr die grosse Verschiedenheit in der Dicke der beiden Tannenheherformen von Bedeutung, daher die Namen *tenuirostris* für die lang- und dünnschnäblige *macrorhyncha* Brehm's und *crassirostris* für die dickschnäblige *brachyrhyncha* Brehm's bezeichnender sein würden. Ueber die bei Wesel erlegten Tannenheher konnte ich leider Weiteres nicht mehr erfahren.

33. *Pica caudata* L. Elster.

Sehr gemein, im Glacis durch Verfolgung sehr abgenommen.

34. *Gecinus viridis* L. Grünspecht.

Ziemlich häufig.

35. *Picus major* L. Grosser Buntspecht.

Jedem, der die an Spechten reichen Waldungen anderer Gegenden kennt, muss die geringe Anzahl der Buntspechte bei Wesel auffallen.

36. *Picus minor* L. Kleiner Buntspecht.

In Obstgärten sehr selten nistend.

37. *Iynx torquilla* L. Wendehals.

Durchaus nicht häufig.

38. *Sitta caesia* Mey. et Wolf. Kleiber.

Nicht gerade häufig.

39. *Certhia familiaris brachydactyla* C. L. Brehm.

Baumläufer.

Wenn irgendwo in der Vogelwelt, so halte ich es hier für angemessen, von der trinären Nomenclatur Gebrauch zu machen. Bei näherer Betrachtung der Baumläufer kann nur in Frage kommen, ob unsere Formen als Arten, oder als klimatische Formen betrachtet werden sollen. Da nun beide Formen nicht selten Abänderungen zeigen und in den Gebirgen Deutschlands eine dritte Form zu leben scheint, so trete ich mit meiner Ansicht für artliche Trennung zurück und wiederhole hier den in meinem „Versuch einer Ornithologie Preussens“ gemachten Vorschlag, die östliche Form *Certhia familiaris candida* mihi, die westliche *Certhia familiaris brachydactyla* Brehm zu nennen. Bei Wesel lebt Winter und Sommer nur die ausgesprochene *brachydactyla*. Sehr wunderbar, und nur dem Mangel an geeigneten Brutplätzen zuzuschreiben dürfte es sein, dass ich hier ein Nest mit Gelege im hohen Grase an einer Hecke freistehend hart über dem Boden fand. Es war leichter und weniger umfangreich, aber nicht unähnlich dem Neste einer *Phyllopneuste* mit seitlicher Oeffnung gebaut, aus den sonst von *Certhia* gebrauchten Materialien. Eier typisch.

40. *Upupa epops* L. Wiedehopf.

Seltener, als man der Beschaffenheit der Gegend nach glauben sollte.

41. *Lanius excubitor* L. Raubwürger.

Zuweilen im Winter, auch regelmässiger Brutvogel.

42. *Lanius collurio* L. Neuntödter.

Dieser sonst so zahlreiche Vogel ist bei Wesel sehr selten. Ebenso bei Geldern sehr selten. Ich habe ihn sonst nur zur Zug-

zeit gesehen, im Jahre 1887 aber auch zur Brutzeit, in der auch Oberstlieutenant Nernst mehrere Nester fand, an einer Stelle, die er 1883 und 1884 ganz bestimmt nicht bewohnt hat.

43. *Lanius rufus* Briss. Rothkopfwürger.

Wenn auch ziemlich einzeln, so doch regelmässiger Brutvogel bei Wesel und Geldern. Einmal ein sehr hellfahles Exemplar geschossen.

44. *Butalis grisola* L. Fliegenschnäpper.

Häufig.

45. *Muscicapa luctuosa* L. Trauerfliegenfänger.

Wiederholt schöne, schwarzrückige Thiere auf dem Frühlingszuge sich mehrere Tage aufhaltend, selbst bis zum 4. Mai, gesehen, die aber nicht in unmittelbarer Nähe zur Brut schritten. Bei Wesel bisher nicht brütend gefunden.

46. *Bombycilla garrula* L. Seidenschwanz.

Vor 40 bis 45 Jahren bei Geldern eine Schaar von etwa 50 Stück beobachtet, von denen Herr Ritter und Andere mehrere schossen. Auch nicht sehr weit von hier südlich vor Jahren gesehen.

47. *Accentor modularis* L. Braunelle.

Ziemlich häufig. Regelmässig zwei Bruten. Bleibt im Winter hier.

48. *Troglodytes parvulus* L. Zaunkönig.

Gemein. Bisher hatte ich gefunden, dass die von den Männchen gebauten Nester wohl zum Schlafen, aber nicht zur Brut benutzt wurden. Im April d. J. baute ein ♂ ein Nest, in dem es eine Zeitlang schlief. Ende Juni kam es mit einem ♀ wieder, das bald nachher sein Gelege in dies alte, kaum 50 Schritt von einem andern mit Jungen entfernten Nest machte.

49. *Cinclus aquaticus melanogaster* Brehm.

Ein Exemplar bei Geldern erlegt.

50. *Parus major* L. Kohlmeise.

Gemein zu allen Jahreszeiten.

51. *Parus coeruleus* L. Blaumeise.

Gemein zu allen Zeiten.

52. *Poecile palustris* L. Sumpfmehse.

Gemein zu allen Jahreszeiten.

53. *Lophophanes cristatus* L. Haubenmehse.

Im Winter im Nadelholz nicht selten, zur Sommerszeit dagegen äusserst selten bemerkt.

54. *Acredula caudata* L. Schwanzmeise.

Die ganz weissköpfige, östliche Schwanzmeise habe ich mit Bestimmtheit im Winter beobachtet. Ob sie hier brütet, vermag ich nicht anzugeben.

55. *Acredula rosea* Blyth. Schwarzstreifige Schwanzmeise.

Diese Form, die wohl am besten trinär als *Acredula caudata rosea* bezeichnet wird, brütet bei Wesel. Allerdings sind bei Wesel im Herbste erlegte Stücke, die ich für *rosea* ansah, nach gütiger Mittheilung des Herrn von Berlepsch keine reinen typischen *rosea*, sondern Zwischenformen oder junge Vögel. Jedenfalls hat die hier brütende Form — soweit es beobachtet wurde — die schwarzen Streifen, während eine solche in Ostpreussen niemals brütet.

56. *Regulus flavicapillus* Naumann. Goldhähnchen.

Im Winter sehr häufig. Am 8. Juni d. J. sahen Herr Oberstleutenant Nernst und ich in einem Kiefernbestand an der einzigen mit einigem Unterholz von Fichten bestandenen Stelle ein Goldhähnchennest mit nackten Jungen in Reichhöhe. Die Alten waren nicht zu sehen, und als wir nach einiger Zeit wiederkamen, war das Nest fort. Wir fanden noch mehrere alte und neue verlassene Nester, ohne einen Vogel zu sehen. Noch einmal vernahm ich die Stimme im Juni. Leider vermag ich nicht zu sagen, ob dies *flavicap.* oder *ignicapillus* waren. Es wird dies wohl später festgestellt werden.

57. *Phyllopneuste sibilatrix* Bechst. Waldlaubsänger.  
In einigen Nadelwäldern brütend.58. *Phyllopneuste rufa* Lath. Zilpzalp.  
Ein sehr häufiger Brutvogel in Laub- und Nadelwald.59. *Phyllopneuste trochilus* L. Fitislaubvogel.  
Ebenfalls ein sehr häufiger Brutvogel.60. *Hypolais salicaria* Bp. Gartenspottvogel.  
Häufiger Brutvogel.61. *Acrocephalus turdoides* Mey. Drosselrohrsänger.  
In den ausgedehnten Röhrichten todter Rheinarne und sogenannter „Meere“ ein sehr häufiger Brutvogel.62. *Acrocephalus arundinaceus* Gm. Teichrohrsänger.

Ein überaus gewöhnlicher Brutvogel in den schilfigen und buschreichen Strecken an den Gewässern der Gegend. Ich habe schon einen dieser Vögel am dritten Mai beobachtet, die meisten kommen jedoch erst nach dieser Zeit an. Sie brüten erst spät.

Im Jahre 1883, als nach der grossen Ueberschwemmung im Winter, an sehr vielen Stellen Rohr wuchs, brüteten eine solche Menge überall, wie ich sie nie mehr sehen werde. Von den Nestern wurde eine ungeheure Anzahl beim Mähen vernichtet. Eier und Nester waren so verschiedenartig, dass ich bei Gelegenheit noch näher darauf einzugehen gedenke.

63. *Acrocephalus palustris* Bechst. Sumpfrohrsänger.

Ein sehr häufiger Vogel. Bei Wesel in einer sehr unauffälligen graulichen Form lebend. Trotzdem sie oft genug recht weit vom Wasser beobachtet wurden, konnte ich niemals die *horticola* Naum. erbeuten, die eine wohl zu unterscheidende Art sein dürfte und von mir in Ostpreussen geschossen wurde.

64. *Calamodyta phragmitis* Bechst. Uferschilfsänger.

Sehr häufig. Am frühesten ankommend und regelmässig zwei Bruten machend.

65. *Calamodyta aquatica* Lath. Binsenrohrsänger.

Ich habe nur einmal am 13. Juli 1883 ein junges Stück bei Wesel erlegt.

66. *Sylvia curruca* L. Zaungrasmücke.

Häufig.

67. *Sylvia cinerea* Briss. Dorngrasmücke.

Gemein, vielleicht der häufigste Vogel an buschreichen Orten. Manche Gelege interessant gefärbter Eier, so eines, das fast ganz den Eiern des *Acrocephalus arundinaceus* gleicht.

68. *Sylvia atricapilla* L. Mönchsgrasmücke.

Sehr gemein.

69. *Sylvia hortensis* Gm. Gartengrasmücke.

Gemein.

70. *Merula vulgaris* Leach. Amsel.

Sehr gemein und vertraut, Nester oft hart am Boden. Sie machen vielleicht zuweilen drei Bruten: Es wurden sehr späte Bruten gefunden; in unserem Garten wurde ein Gelege Mitte Juli ausgebrütet, Nernst fand am 10. Juli 5 Eier und am 5. August 3 Eier. Auf beiden Nestern brüteten die Weibchen fest. Ich werde noch mehrfach Gelegenheit haben, ausserordentlich später Bruten zu erwähnen. Es wird im Spätsommer nicht mehr nach Nestern gesucht, denn natürlich wendet sich der Ornithologe dann schon den Wanderungen der Vögel zu. Um so mehr müssen solche Fälle erwähnt werden. Noch manches Rebhühnergelege wurde schon im Juli gefunden, bei Breslau Wachteleier Anfangs

August. Auf einer Entenjagd an der Oder fand mein Vater Anfang August frische Eier von *Schoenicola schoenichus*. Weiteres s. u. Die Brutzeit der Vögel differirt zuweilen nach dem Alter der Vögel, Witterung und Beschaffenheit des Terrains ziemlich stark.

71. *Merula torquata* L. Ringamsel.

Auf dem Zuge häufiger, als in Ostdeutschland. Die Hauptzugzeit ist der October.

72. *Turdus musicus* L. Singdrossel.

Als Brutvogel viel seltener, als in Ostdeutschland.

73. *Turdus viscivorus* L. Misteldrossel.

Nicht häufig. Ich habe sie nur im October beobachtet.

74. *Turdus pilaris* L. Wachholderdrossel.

Vom Herbst bis Frühjahr nicht selten.

75. *Turdus iliacus* L. Weindrossel.

Zugvogel, den ich nicht selten tief im Winter, im Januar und Februar antraf.

76. *Ruticilla tithys* L. Hausrothschwanz.

Sehr häufig. Regelmässig zwei Bruten. Das erste Gelege wohl selten vor dem 1. Mai, in diesem Jahre fand ich sie Mitte Mai. Bleiben einzeln bis Ende November, ja ich traf ihn in 2 Stücken im December an.

77. *Ruticilla phoenicurus* L. Gartenrothschwanz.

Nicht selten.

78. *Lusciola luscinia* L. Nachtigall.

Hat sich in den Glacis von Wesel sehr vermehrt, seit wir mit unnachsichtlicher Strenge den Katzen nachstellen und Elstern und Rabenkrähen vermindern.

79. *Cyanecula leucocyanea* Brehm. Weisssterniges Blaukehlchen.

Dieses Blaukehlchen ist in buschreichen Rheinauen nicht selten. Ebenso bei Cleve, Emmerich, Geldern. Niemals gelang es, nicht einmal zur Zugzeit, das rothsternige Blaukehlchen zu beobachten.

80. *Dandalus rubecula* L. Rothkehlchen.

Ziemlich häufiger Brutvogel, der einzeln auch überwintert. Gelege der ersten Brut in der ersten Hälfte des Mai. Am 8. August ein Nest mit 3 Jungen. Diese wurden ausgenommen, grossgezogen bis auf eins, das starb — und die beiden anderen waren Weibchen und wurden daher ins Freie gesetzt.

81. *Saxicola oenanthe* L. Grauer Steinschmätzer.

Bei dem Mangel an steinigen Plätzen nicht sehr häufig.

Ueber d. Vögel der Gegend v. Wesel am Niederrhein. 261

82. *Pratincola rubetra* L. Braunkehliger Wiesenschmätzer.

Sehr häufig.

83. *Pratincola rubicola* L. Schwarzkehliger Wiesenschmätzer.

Bei Wesel, Cleve, Geldern ein durchaus nicht seltener Brutvogel. Haus Esselt, Loosen, Eder, Insel, Alpen.

84. *Motacilla alba* L. Weisse Bachstelze.

Häufig. Alljährlich einzeln überwinternd.

85. *Budytes flavus* L. Gelbe Bachstelze.

Nicht selten, aber sowohl Herr Oberstlieutenant Nernst als auch ich selber bemerkten, dass sie in der Mark, Ostpreussen und Schlesien doch weit zahlreicher sei.

86. *Anthus pratensis* L. Wiesenpieper.

Nicht als Brutvogel, wohl aber im Herbst und Frühjahr als Durchzugsvogel nicht selten beobachtet, einzeln in kleinen Schaaren überwinternd. Bei kalter Witterung trifft man dann an offenen Stellen bei warmen Quellen diese Vögel mit Bachstelzen, Wasserrallen, Becassinen an.

87. *Anthus arboreus* Bechst. Baumpieper.

Der Baumpieper ist im östlichen Deutschland ein Bewohner der Wälder. Bei Wesel ist er überaus gemein auf den Festungswällen, dem buschreichen Glacis, und ihre Nester stehen gern an den Böschungen der Bastionen. Selbst in Gärten habe ich sie brüten sehen. Ihre Vertrautheit ist sehr gross. Nest, Eier, Gesang und Federkleid stimmt total mit ostdeutschen Exemplaren überein.

88. *Anthus campestris* Bechst. Brachpieper.

Einmal auf der Spellener Haide bei Wesel und einmal bei Cleve im Sommer beobachtet.

89. *Galerita cristata* L. Haubenlerche.

Vereinzelte Paare an Schutthaufen, Wegen, Exerzierplätzen.

90. *Lullula arborea* L. Haidelerche.

Bei Wesel seltener Brutvogel.

91. *Alauda arvensis* L. Feldlerche.

Gemein. Flüchtige, sehr scheue Schaaren überwintern regelmässig. Sie zeigen immer dunkelbraune Füße mit schwärzlichen Gelenken, während die von mir im Sommer erschossenen etwas hellere Füße ohne dunklere Gelenke hatten. Die hier überwinternenden Lerchen gehören gewiss einer fern von hier brütenden Form an.

92. *Miliaria europaea* Swains. Grauammer.

Regelmässig, aber nicht häufig.

93. *Emberiza citrinella* L. Goldammer.

Nicht selten, aber weniger zahlreich als in vielen anderen Gegenden.

94. *Emberiza hortulana* L. Ortolan.

Ein durchaus nicht seltener Brutvogel in der Weseler Gegend, so bei Alpen, Loosen, Empel, Flüren, Diersfordt, Haus Esselt, 1883 Eders Brauerei, Bärenschleuse, Lauerhas, Lackfabrik, Xanten.

95. *Schoenicola schoeniclus* L. Rohrammer.

Häufig.

96. *Plectrophanes nivalis* L. Schneeammer.

Einige Male in kalten Wintern beobachtet.

97. *Passer montanus* L. Feldsperling.

Gemein.

98. *Passer domesticus* L. Haussperling.

Gemein.

99. *Fringilla coelebs* L. Buchfink.

Gemein. Zahlreich überwintert. Im Jahre 1884 kam der seltene Fall vor, dass in unserem Hofe, unfern vom Fenster einer lebhaft bewohnten Stube, ein Finkenpärchen brütete und nach glücklicher Auffütterung der Jungen nach einer kurzen Pause in diesem selben alten Neste eine zweite Brut grosszog.

100. *Fringilla montifringilla* L. Bergfink.

Manchmal hier und im nahen Holland in grossen Schaaren erscheinend. In Holland bilden diese und andere Finken ein beliebtes Nahrungsmittel.

101. *Chlorospiza chloris* L. Grünling.

Gemein. Oft noch sehr späte Bruten, die bis in den August dauern.

102. *Coccothraustes vulgaris* Briss. Kirschkernebeisser. Vereinzelter Brutvogel bei Wesel.

103. *Spinus viridis* Koch. Erlenzeisig.

Vom Herbst bis Frühjahr in Schaaren.

104. *Carduelis elegans* Steph. Stieglitz.

Gemein. Ueberwintert.

105. *Cannabina linota* Gm. Hänfling.

Gemein. Hr. Oberstlt. Nernst und ich fanden wiederholt unter dem beim Hochwasser in den Büschen hängen gebliebenen Detritus verdeckte Nester. Ueberdachte Nester sind überhaupt häufig, so

fand ich sie in Reisighaufen, todten dicht verfilzten Hecken, Nernst in Torfhaufen. Herr Pfarrer Meckel fand vor einer Reihe von Jahren am 8. Sept. ein Nest mit 4 Jungen, die sich bei der Aufzucht alle vier als Weibchen erwiesen.

106. *Linota linaria* L. Birkenzeisig.

In manchen Wintern in grosser Menge die Gegend besuchend. in anderen dagegen gar nicht bemerkt.

107. *Pyrrhula europaea* Vieill. Dompfaff.

Nur die kleinere westliche Form bemerkt.

108. *Columba palumbus* L. Ringeltaube.

Nicht seltener Brutvogel. Im Winter einzeln, oft auch in sehr grossen Flügen. Nach dem zuverlässigen Zeugniß des Herrn Pfarrer Dr. Meckel und Zimmermeister Hermann Lucle und Gesellen hat im Ende der 60er Jahre in Dingden bei Wesel eine Ringeltaube im Herbste gebrütet. Das Nest stand im dichten Gezweig eines dichten Baumes und wurde Anfang November mit fast flüggen Jungen gefunden, welche man ausnahm und aufzog.

109. *Columba oenas* L. Hohltaube.

Sehr selten. Hat in Diersfordt bei Wesel genistet. Jetzt wird dies schwerlich wieder vorkommen, da dort ein grosser Theil der höheren Bestände geschlagen ist.

110. *Turtur auritus* Ray. Turteltaube.

Sehr häufig.

111. *Perdix cinerea* L. Feldhuhn.

Gemein. Durch zu viele Störungen von Menschenhand leidet die Hühnerjagd sehr. Das viele Leben im Felde und die Menge schlechter Jäger — womit nicht gesagt sein soll, dass es nicht auch sehr tüchtige Waidmänner in der Gegend giebt — schaden der Jagd sehr.

112. *Coturnix communis* Bonnaterre. Wachtel.

Auffallend wenig angetroffen. Es wird aus fast allen Gegenden die starke Abnahme der Wachtel erwähnt. In Hessen z. B. ist sie geradezu überraschend selten gegen früher geworden. So in manchen, vielleicht in allen Gegenden.

(Ein *Tetrao hybr. medius* Mey. Rackelhahn, wurde im Spätherbste 1886 im Arnsbergischen in Westfalen erlegt.)

(*Otis tarda* L. Grosse Trappe.

Vor einigen Jahren wurde eine kranke Trappe, ein altes ♂, in der Nähe von Geldern von Bauern gefangen und von Herrn

Ritter in Geldern erworben und ausgestopft. Drei Tage vorher wurde eine einzelne Trappe bei Cöln angeschossen. Vielleicht war es dasselbe Exemplar.)

113. *Charadrius pluvialis* L. Goldregenpfeifer.

Zur Zugzeit hin und wieder beobachtet. Wahrscheinlich zieht hier auch *Squatarola helvetica* durch.

114. *Aegialites hiaticula* L. Sandregenpfeifer.

Zur Zugzeit im trockenen Bett des Rheines nicht selten.

115. *Aegialites minor* M. u. W. *Aeg. fluviatilis* Bechst. Flussregenpfeifer.

Zur Zugzeit häufiger und auch Brutvogel an kiesigen Uferstellen.

116. *Vanellus cristatus* M. et W. Kiebitz.

Nicht seltener Brutvogel an geeigneten Orten, im Herbst, von Anfang August an in unermesslichen Flügen an den Rheinufern bis in den October hinein. In den warmen Wintern von 1883 und 1884 blieben an feuchten, warmen Stellen Kiebitzschaa ren den ganzen Winter über und fristeten beim Schnee nur mühsam ihr Leben. Herr Oberstl. Nernst sah noch vom 2. April ab grosse Wanderschaaren.

(*Hoplopterus spinosus* L. Sporenkiebitz.

Nach einer gütigen Mittheilung vom Herrn J. Guntermann vor einigen Jahren Ende Mai bei Lohausen unterhalb Düsseldorf am Ufer beobachtet.)

117. *Grus cinerea* Bechst. Kranich.

Als Zugvogel im Herbst und Frühjahr in hoher Luft dahinziehend.

118. *Ciconia alba* Briss. Weisser Storch.

Obgleich man glauben sollte, dass die üppigen Wiesen und feuchten Uferstrecken des Rheines den Störchen einen sehr angenehmen Aufenthalt bieten müssen, so gehört dennoch der Storch zu den sehr seltenen Vögeln. Nahe der nach Alpen führenden Chaussee nistete er Jahre hindurch, doch steht dieser Horst verlassen. Bei Xanten hielten sich dies Frühjahr etwa 7 Stück auf, ohne zu brüten, so viel ich erfahren konnte. Es wird wohl nur einer Einladung per Wagenrad bedürfen, ihn als Brutvogel zu fesseln, wenn dies erwünscht sein sollte.

119. *Ciconia nigra* L. Schwarzer Storch.

Einmal in der Nähe von Wesel geschossen.

## Ueber d. Vögel der Gegend v. Wesel am Niederrhein. 265

120. *Ardea cinerea* L. Fischreiher.

An den Ufern des Rheines und den feuchten Wiesen eine gewöhnliche Erscheinung. Bei Cleve befindet sich eine grosse Colonie von Fischreihern, in deren Nähe auch „Milane“ horsten sollen. Bei Wesel nisten einige Paare im Diersfordter Walde. Es ist auch im Rheinlande die von mir in Ostpreussen erwähnte Beobachtung gemacht worden, dass hin und wieder Paare ganz vereinzelt zur Brut schreiten. Es unterliegt keinem Zweifel, dass — wie bei sehr vielen, namentlich den grösseren Vögeln — manche Paare — wahrscheinlich jüngere nicht zur Brut schreiten. Einzelne bleiben den ganzen Winter hindurch hier und nähren sich in dieser Zeit auch vielfach von den grossen Wassermuscheln, *Anodonta* und andern, die sie vom Grunde holen. Nernst hat ihn auch in der Mark und Pommern einzeln überwintern sehen.

121. *Ardeola minuta* L. Zwergrohrdommel.

Ein durchaus nicht seltener Brutvogel in den Röhrichtern und Büschen an den alten, nicht mehr fliessenden Rheinarmen. Man will bemerkt haben, dass sie in diesem Jahre selten geworden seien; jedenfalls hat das Hochwasser, welches im Juni 1887 die Uferstrecken überströmte, den Bruten dieses und vieler anderen Vögel ein Ende bereitet.

122. *Botaurus stellaris* L. Rohrdommel.

In Wesels nächster Nähe wohl nicht brütend, aber hin und wieder in der Zugzeit beobachtet. Am 28. Februar 1884 sandte mir Lt. Nicolaj ein nahe bei Wesel von ihm erlegtes altes ♂, in dessen Magen ich Froschreste und kleine grüne Grasspitzen fand.

123. *Rallus aquaticus* L. Wasserralle.

Ohne Zweifel auf einigen Sümpfen brütend, doch kann ich den Beweis nicht liefern. In der Herbstzugzeit in einigen Jahren ziemlich häufig. In einigen warmen Wintern auch überwinternd, so z. B. im November und December 1882 und im December 1883 und Januar 1884 an geschützten offenen Stellen keine Seltenheit. Selbst in dieser Zeit waren sie gut genährt und ihre Magen meist mit kleinen Schnecken angefüllt.

124. *Crex pratensis* Bechst. Wachtelkönig.

An geeigneten Orten auch Brutvogel, mehr aber zur Zugzeit im September und October.

125. *Gallinula chloropus* L. Grünfüssiges Wasserhuhn.

Ein sehr häufiger Brutvogel bei Wesel. In allen Wintern

auch ziemlich häufig überwinternd. Nach dem Hochwasser dieses Jahres fand ich ein Nest in der Höhe von zwei Metern in einer Weide, das wahrscheinlich beim Hochstand des Wassers angelegt war. Es enthielt 4 ganz frische und 5 stark bebrütete Eier, die sich von den ersteren übereinstimmend unterschieden. Gewiss haben 2 Weibchen in dies Nest gelegt. Ein ebenso angelegtes Nest fand ich ausgenommen.

126. *Ortygometra porzana* L. Gesprenkeltes Rohr-  
huhn.

Zur Zugzeit nicht selten, auch bei Emmerich und Cleve  
brütend.

127. *Fulica atra* L. Schwarzes Wasserhuhn.

Auf grösseren Sümpfen rheinabwärts brütend, auch nicht selten  
überwinternd, dann meist auf dem fließenden Rhein bemerkt.

128. *Numenius arquatus* L. Grosser Brachvogel.

Zur Zugzeit im Herbst und Frühling.

129. *Numenius phaeopus* L. Regenbrachvogel.

Ich sah ein bei Geldern geschossenes Exemplar.

130. *Limosa aegocephala* L. *L. melanura* Leisl.  
Schwarzschwänzige Uferschnepfe.

Einmal nicht selten bei Xanten einige Male bei Geldern er-  
legt. Müsste viel häufiger sein, wenn die in Holland brütenden  
hier durchzögen.

131. *Scolopax rusticola* L. Waldschnepfe.

In der Nähe von Wesel kenne ich keine Wälder, die sich  
eines besonders guten Schnepfenzuges erfreuen, habe auch von  
ihrem Brüten nicht gehört. Die wenigen hier erlegten, die mir  
zu Gesicht kamen, gehörten beiden „Varietäten“, dem „Eulenkopf“  
und dem „Blaufuss“ der Jäger an. Mehrere wurden überwinternd  
beobachtet und erlegt.

132. *Ascalopax gallinago* L. Gemeine Becassine.

Obgleich nicht in nächster Nähe brütend, doch zur Zugzeit  
an einigen alten Rheinarmen in Menge. Die Jagd ist namentlich  
dann mit Erfolg auszuüben, wenn man in nächster Nähe des Jagd-  
terrains wohnt und über den Wasserstand, nach welchem sich die  
Becassinen sehr richten, unterrichtet ist. Ziemlich oft auch über-  
winternd.

133. *Ascalopax major* L. Pfuhlschnepfe.

Ziemlich selten und früher als die Becassine durchziehend.

## Ueber d. Vögel der Gegend v. Wesel am Niederrhein. 267

134. *Ascalopax gallinula* L. Stumme Becassine.

Ziemlich häufig zur Zugzeit. Am 22. Decbr. 1886 eine am Rande eines beeisten Festungsgrabens am „Fort Blücher“ getroffen.

135. *Totanus calidris* L. Rothschenkliker Wasserläufer.  
Zur Zugzeit nicht gerade selten.

136. *Totanus fuscus* L. Dunkler Wasserläufer.

Einmal bei Xanten gesehen, wahrscheinlich dort öfter vorkommend.

137. *Totanus glottis* Linné. Hellfarbiger Wasserläufer.

Zur Zugzeit im August und Septbr. ziemlich häufig. Ein altes ♀ schoss ich am 15. Mai 1883.

138. *Totanus ochropus* L. Waldwasserläufer.

Ein sehr häufiger Zugvogel, der schon anfangs Juli in einigen alten Exemplaren geschossen wird.

139. *Totanus glareola* L. Bruchwasserläufer.

Nicht selten, aber weniger zahlreich als *ochropus*.

140. *Actitis hypoleucos* L. Flussuferläufer.

Gemein im Herbste; auch im Sommer und Frühjahr in einzelnen Stücken und Paaren, die jedoch meiner Ueberzeugung nach nicht hier brüten.

141. *Tringa alpina* L. Alpenstrandläufer.

Im August und September in Schaaren. Octbr. selten.

142. *Tringa minuta* Leisl. Zwergstrandläufer.

In kleinen Gesellschaften im Herbste. August, Septbr.

143. *Tringa Temminckii* Leisl. Temminck's Strandvogel.

Von mir selbst am 15. Septbr. 1884 bei Wesel am Rheinufer in zwei Exemplaren längere Zeit beobachtet. Als ich endlich schoss, traf ich nur ein Exemplar, das andere entkam. Es war im Jugendkleide.

(Obgleich *Machetes pugnax* in Holland brüdet, ist er mir in nächster Nähe von Wesel nicht vorgekommen.)

144. 45. Von den Gänsen kommt wenig vor. Oft hört man von Gänseflügen, es wird auch hin und wieder eine geschossen. Ich habe einmal ziehende *Anser segetum* erkannt und hoch geschossen *Anser cinereus*. Auf dem Rhein geschossene *Cygnus olor* Gm. hatten Ringe an den Füßen.

146. *Spatula clypeata* L. Löffelente.

Selten. Bei Emmerich erlegt.

147. *Anas boschas* L. Stockente.

Brutvogel und im Winter.

148. *Querquedula circa* L. Knäckente.  
Ziemlich seltener Brutvogel.
149. *Querquedula crecca* L. Krickente.  
Zur Zugzeit und im Winter.
150. *Mareca penelope* L. Pfeifente.  
Gehört zu den weniger seltenen Zugvögeln.
151. *Dafila acuta* L. Spiessente.  
Sehr selten. Bei Xanten geschossen.
152. *Aithya nyroca* Gldenst. Moorente.  
Selten beobachtet.
153. *Oidemia nigra* L. Trauerente.  
Diese hier seltene Ente habe ich im Winter auf dem Rhein erlegt.
154. *Oidemia fusca* L. Sammetente.  
Einmal im Winter auf dem Rhein gesehen.
155. *Clangula glaucion* L. Schellente.  
Im Winter zuweilen auf dem Rhein.
156. *Harelda glacialis* L. Eisente.  
Zu kalter Zeit im Winter auf dem Rhein. Nicht häufig.  
(*Somateria mollissima* L. Die Eiderente wurde am 23. Novbr. 1886 bei Düsseldorf erlegt, ein schönes, ausgefrbtes ♂. Einzelne solche Seltenheiten werden ja zuweilen bemerkt, und ich führe dergl. an, soweit sie mir zu Ohren gekommen sind. Ganz aussergewöhnlich und von weniger Bedeutung scheint es mir zu sein, dass einmal zwischen Wesel und Emmerich ein Flamingo geschossen wurde, von dem trotz der Erkundigungen nicht in Erfahrung gebracht wurde, dass er irgendwo etwa entfliegen wäre. Im October 1884 sah ich in derselben Gegend zwei *Chenalopez aegyptiacus* L., an die ich trotz grösster Vorsicht nicht auf Schussweite hinankommen konnte.)
157. *Mergus merganser* L. Grosser Säger.  
Selten im kalten Winter auf dem Rhein. Nur junge Vögel einmal gesehen.
158. *Mergus serrator* L. Langschnäbliger Säger.  
Wie der vorige. Ich sah ihn nur einmal am 30. November 1884 und konnte ihn mit Mühe erlegen. Jugendkleid.
159. *Mergus albellus* L. Kleiner, weisser Säger.  
Seltenheit im kalten Winter. Xanten.

Ueber d. Vögel der Gegend v. Wesel am Niederrhein. 269

160. *Podiceps subcristatus* Jacq. Rothhalsiger Lappentaucher.

Einmal bei Geldern erlegt.

161. *Podiceps cornutus* Lath. Gehörnter Lappentaucher.

Zweimal im December, 1882 und 1883 erlegt. Rhein. Das letzte am 10. December geschossene war von sehr grossen Dimensionen und würde wohl unter die nordische Form *arcticus* Boje gehören. Es war im Jugendkleide, einige Federn des Kleingefieders in Mauser.

162. *Podiceps minor* Gm. Kleiner Steissfuss.

Im Winter, besonders im December und März, auf dem Rhein.

163. *Colymbus septentrionalis* L. Nordseetaucher.

Im kalten Winter einmal bei Wesel, einmal bei Geldern erlegt. Ein von ferne gesehenes Exemplar kann auch *C. arcticus* L. gewesen sein.

164. *Carbo cormoranus* M. et W. Cormoran.

Einmal ein einzelnes junges ♀ auf dem Stadtgraben von Geldern durch Herrn Ritter erlegt, einmal von Herrn Hauptmann von Papen unweit Xanten geschossen.

165. *Lestris parasitica* L. Schmarotzerraubmöve.

In einem ziemlich jungen Exemplare bei Geldern.

166. *Xema ridibundum* L. Lachmöve.

Im Winter bei Wesel nicht selten.

167. *Larus fuscus* L. Heringsmöve.

Mehrere Male im kalten Winter gesehen.

168. *Larus canus* L. Sturmmöve.

Seltenheit im Winter.

169. *Sterna hirundo* L. Flussmeerschwalbe.

Ohne Zweifel liegen schon nahe bei Emmerich kleinere oder grössere Brutplätze dieser und der folgenden Art, denn sie ist bis in den Herbst hinein vom Frühling an bei Wesel nicht selten. Bei Xanten sind schon einzelne Paare brütend gefunden worden.

170. *Sterna minuta* L. Zwergmeerschwalbe.

Ebenfalls vom Frühling bis in den Spätsommer ohne zu brüten bei Wesel nicht selten. Dies mögen solche Paare sein, die in diesem Jahre nicht brüten. Bei Emmerich ohne Zweifel brütend.

---

Hiermit schliesse ich mein Verzeichniss, das nur mit unanfechtbarer Sicherheit beobachtete, zum allergrössten Theile von mir in

Händen gehabte Arten enthält. In meiner Einleitung habe ich auseinander gesetzt, dass meine Forschungen nur vorübergehende waren, und hoffe, dass dies Verzeichniss noch vermehrt werden wird. Wenn ich durch dasselbe und die gelegentlich erwähnten Beobachtungen auch nur das geringste Scherflein zur Vervollständigung der Kenntniss der deutschen Vögel und ihrer Verbreitung beigetragen habe, so bin ich völlig entschädigt für die Mühe. Allen meinen Freunden und Helfern in der edlen Ornithologie meinen Dank. Möge es mir vergönnt sein, nach der Rückkehr von meiner Reise in's ferne Indien noch weiter mit ihnen zu jagen und zu forschen.

Wesel im Juli 1887.

Ernst Hartert.

---

**Ueber**  
**das Vorkommen, resp. Nisten der Beutelmeise —**  
*Parus pendulinus* — **in Mecklenburg-**  
**Schwerin und Strelitz.**

von

**Ludwig Holtz.**

Einige Notizen der „Gefiederten Welt“ betreffend die Ueberschrift: neu und interessant und werth, nach Möglichkeit klargestellt und den wissenschaftlichen Ornithologen zugänglich gemacht zu werden, veranlassten mich, den in jenen Notizen enthaltenen Angaben nachzuforschen und gründliche Erkundigungen darüber einzuziehen, welche ich in Nachstehendem gebe.

Die No. 5 jener Zeitschrift enthielt unter einer Aufzählung von Vögeln in der Nähe Friedlands i/M. von einem Herrn Fr. Haase die Notiz: „dass auf der äusseren Promenade No. II, im hohen Gestrüppe hinter der Festungsringmauer ein Beutelmeisennest von seinem Vetter aufgefunden, von Kindern demnächst ausgenommen und zerpfückt worden sei“, wobei der Herausgeber der Zeitschrift die Anmerkung gemacht: „dass, wenn ihm nicht der Herr Hausvater Haase, ein langjähriges Mitglied des Vereins Ornis in Berlin, als ein durchaus zuverlässiger Mann und zugleich Kenner unserer heimischen Vögel bekannt sei, er an der Angabe, dass er das Beutelmeisennest bei Friedland i/M. gefunden, wohl stark bezweifeln müsse“.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [35\\_1887](#)

Autor(en)/Author(s): Hartert Ernst

Artikel/Article: [Ueber die Vögel der Gegend von Wesel am Niederrhein. 248-270](#)